

Bitte.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, im Korrespondenzblatte eine Bearbeitung der bayerischen Fledermäuse nach ihrer geographischen Verbreitung über unser Vaterland zu veröffentlichen, wozu bereits sehr viel Material vorliegt. Zur Erreichung möglicher Vollständigkeit erlaube ich mir, an unsere hochverehrlichen Vereinsmitglieder die ergebenste Bitte zu richten, mir entweder Verzeichnisse der in den Umgebungen ihrer resp. Wohnorte oder sonst in Bayern vorkommenden Fledermäuse, oder — was noch erwünschter ist — alle derartigen Thiere, welcher sie habhaft werden können, gefälligst einzusenden, auch gegen Rückgabe etwaige Exemplare ihrer Privatsammlungen zur Ansicht mitzutheilen. Mit besonderem Vertrauen wende ich mich an die hochverehrten Herren Forstmänner unseres Vereines, bei denen ich jederzeit fast ohne alle Ausnahme die bereitwilligste Förderung meiner Zwecke zu finden die Ehre hatte. Wollen dieselben die Bemerkung genehmigen, dass die besseren Arten über Teichen, See'n, Altwassern und träge fließenden Bächen fliegen, die besten Arten in hohlen Feld- und Waldbäumen leben und über Waldblössen und an Waldrändern fliegen. Bei Holzfällungen im Winter, zu welcher Zeit sich die fraglichen Thiere in festem Winterschlaf befinden, ist durch die darauf aufmerksam zu machenden Holzhauer, ferner in Höhlen, Kellern und unterirdischen Gewölben, in welche hinein es nicht gefriert, manches Seltene zu erhalten, und im Frühling und Sommer vermag der fertige Flugschütze (Fledermäuse sind freilich unedles Wild) mit feinem Schrote auch die gewandtesten dieser Flatterer trotz der plötzlichen Haken, die sie schlagen, herabzuholen. Es schadet nicht, wenn Exemplare auch stark zerschossen sein sollten, die Art wird jedenfalls doch noch erkannt werden können, und daran liegt mir am meisten. Sendungen erbitte ich mir unfrankirt mit der Post und werde von allen den Thieren, die ich etwa franco erhalte, die besten Stücke an die Sammlung unseres Vereines abgeben. Die Chiroptern sind, ausser für den gründlichen Kenner, sehr schwer zu unterscheiden und kann

der mit ihrer Kenntniss nicht völlig Vertraute gar leicht ein Exemplar des Portos nicht werth achten, in der Meinung, es sei der gemeine Rauhfügel, oder die Zwergzweifarbige, langohrige oder eine junge Speckfledermaus, während es in Wahrheit vielleicht *Vesperugo Leisleri*, *Nathusii*, *Vespertilio mystacinus*, *Daubentonii*, *dasychneme*, *Becksteinii*, *Nattereri*, *ciliatus*, *Vesperus Nilsonii* ist. Ich bitte deshalb um gefällige Einsendung alles Vorkommenden in möglichst vielen Stücken. Da die Fledermäuse sehr schnell in Fäulniss übergehen, so bemerke ich noch für diejenigen Herren, die der Wissenschaft zu Liebe einige Mühe nicht scheuen, dass es am besten ist, in der warmen Jahreszeit erlegte Stücke, nachdem man ihnen den Bauch oberhalb der Genitalien auf 3 bis 4 Linien aufgeschnitten, in Weingeist, wo möglich nicht in Fusel, zur Noth noch in gutem Kornbranntwein aufzubewahren. Hat man eine Partie solcher gut angesogener Spiritusexemplare beisammen, so legt man sie zum Verschicken am besten in eine sorgfältig zugebundene Schweinsblase mit etwas Spiritus und verpackt dieselbe mit Papier &c. in eine Schachtel, wozu sich am besten eine gebundene eignet, aber auch eine geleimte ausreicht, wenn sie Vorsichts halber gut verschnürt wird. Die Verschickung in Glas ist lästig und die Blase reicht vollständig aus.

Herr Professor Dr. J. H. Blasius in Braunschweig hat in der Centrankette der Alpen eine neue Fledermaus, *Vesperugo Maurus*, entdeckt. Er erhielt sie aus den höchsten Sennhütten am Montblanc und St. Gotthardt, aus dem oberen Oetzthale in Tyrol, aus den Sennhütten in der Nähe des Pasterzengletschers unter dem Grossglockner und im Nassfelde bei Gastein, bemerkte sie bis jetzt nirgends in den Seitenzügen der Alpen und niedrigen Alpen-thälern, sondern immer nur in den höhern Thälern der Centralalpen, in denen sie überall bis zu der letzten Grenze der Sennhütten hinauf vorzukommen scheint und an lichten Stellen und Waldrändern fliegt. Da sie Blasius im Sommer 1855 auch in der nördlichen Schweiz gesehen und Exemplare aus den hohen Kalkalpen nördlich vom Innthal, also dicht in der Nähe Bayerns, erhalten hat, so ist zu vermuthen, dass diese interessante Fledermaus vielleicht auch im bayerischen Algäu, wahrscheinlicher

noch in den Alpen bei Partenkirchen, Mittenwald oder Berchtesgaden vorkommt und möchte ich die Herren Forstbeamten in unserem bayerischen Hochgebirge vorzüglich auf dieses Thier aufmerksam machen. Dasselbe gehört zu den Fledermäusen mittlerer Grösse, kann hinsichtlich der dunkeln Färbung aller nackten Theile als der Negertypus der europäischen Chiroptern angesehen werden, hat einen sehr dunkeln Pelz, auf dessen braunschwarzem Grunde die hellen Haarspitzen der Oberseite wie ein lichter lockerer Goldreif aufliegen, wodurch diese Art ein besonders reizendes Ansehen erhält. Die Unterseite ist durchaus zweifärbig, im Haargrunde dunkelbraun, an den Spitzen heller; das ganze Thier etwa $8\frac{1}{2}$ Zoll par. Maas breit. So viel kann genügen, um auf die richtige Spur zu kommen.

Den Herren: Zeichenlehrer Johannes Büchele in Memmingen, Professor Dr. Leiblein in Würzburg, Forstrath Wineberger und Dr. med. Schuch in Regensburg, Forstmeister Schollwöck in Kelheim und Revierförster Schmidt in Neu-Essing verbindlichsten Dank für ihre gütigen Bemühungen und Mittheilungen.

Neuhaus, bei Höchstädt a. d. Aisch
in Oberfranken.

Johannes Jäckel, Pfarrer.